

# Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung**

Band (Jahr): - (1921)

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-803450>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gegenüber dem schweizerischen Zentralverbande zu erfüllen gesucht und der Sektion Appenzell der Schweizerischen Friedensgesellschaft den Ehrenplatz in den Reihen ihrer Schwestersektionen erworben und bewahrt.

Die Schweizerische Friedensgesellschaft ist vor Jahresfrist aufgelöst worden. Wenn wir nun auch die Auflösung des kantonalen Verbandes empfehlen, so geschieht dies nicht, um den Gedanken des Völkerbundes aus unserem Kanton zu verabschieden. Wir wollen uns nicht trennen von der Bewegung, der wir so lange dienten, und uns nicht der Pflicht gegen dieselbe entziehen. Im Gegenteil! Der Same, den die Friedensgesellschaften ausgestreut haben, ist durch die Folgen des Krieges zum Keimen gebracht worden. Nun gilt es, denselben zu pflegen und sein Gedeihen zu fördern. Unerschütterlich halten die Völker an der Beseitigung der Waffengewalt und an dem Verlangen nach Frieden fest, und unaufhaltsam bricht sich dieser Gedanke Bahn. Wenn auch heute noch viel Jammer und Ungerechtigkeit vorhanden ist, so ist doch zu bedenken, dass aus dem Chaos des Erdballs nicht von heute auf morgen ein Paradies geschaffen werden kann. Mutig und entschlossen haben sich unsere altbewährten Führer sofort nach der Aufhebung der Zensur wieder vereinigt und an die Arbeit gemacht, um den Gedanken der Völkervereinigung zu verwirklichen, und nicht ohne Erfolg! Im Januar 1920 ist der so lange ersehnte Völkerbund zustande gekommen und die Schweiz ist seit dem 16. Mai 1920 Mitglied desselben. Wenige werden es sein, die dies zu beklagen haben. Zwar hat ein wohlhabender Geschäftsmann gesagt, dass er die Mitgliedschaft bei der neuen Vereinigung abgelehnt habe, weil er nicht glaube, dass der Völkerbund die richtige Mutter habe; doch ist auch für uns die Hauptsache, dass er geboren wurde. Wenn auch zwischen dem Entwurfe der Schweizerischen Friedensgesellschaft für das Völkerbundsstatut und den diktierten Friedensverträgen noch eine bedenkliche Kluft zu überbrücken ist, so soll uns gerade diese Überzeugung ermahnen, unsere Mitwirkung zu verdoppeln. Wenn im Zivilleben ein Kind nicht die richtige Mutter hat, so wird es nicht verlassen. Entweder müssen sich die Eltern bewegen lassen, ihr Erziehungssystem zu ändern, oder die Behörden sind verpflichtet, die elterliche Gewalt denjenigen zu übertragen, welche geeignet sind, das Kind zum nützlichen Staatsbürger zu erziehen. Nicht auf die Eltern des bestehenden Völkerbundes wollen wir unsere Hoffnung zur Besserung setzen, obschon sich diese öfters veranlasst sahen, ihr System zu ändern. Wir, die wir unter den widersinnigen Bestimmungen jener Verträge zu leiden haben und nicht zum Frieden gelangen können, wir sind ausnahmslos verpflichtet, an der Verbesserung dieser Bestimmungen zu ar-

beiten und dafür zu sorgen, dass das Werk des Völkerbundes zunehme, wie an Alter so auch an Weisheit und Gerechtigkeit. Gestützt auf diese Erkenntnis haben sich die Pazifisten aller Staaten sofort nach der Beendigung des Krieges und der Zensur zu nationalen Landesgruppen zusammen geschlossen, so auch die Schweiz.

Unter dem Namen „Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund“ ist unsere heutige Gesellschaft ins Leben getreten, deren Geschäfte durch ein deutsches und ein französisches Sekretariat besorgt werden. Alles hat aber seine zwei Seiten, so auch diese Neuerung. Die so wohl-durchdachte und vielversprechende Organisation braucht Geld. Es müssen mindestens 20,000 Mitglieder zusammengebracht werden, damit die Vereinigung ihre Aufgabe erfüllen kann. Es wird viel brauchen bis uns das gelingt. Wenn wir aber den Werdegang anderer idealer Bestrebungen verfolgen, sehen wir, dass auch jene Gründer Jahrzehnte lang mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Herr Dunant hat sein ganzes Vermögen und seine Gesundheit, selbst seine Beziehungen zu den eigenen Angehörigen für die Verbesserung des Loses der Verwundeten auf dem Schlachtfelde aufgeopfert, und heute ist diese Institution staatlich anerkannt und staatlich unterstützt. Auch das Christentum ist von dem Nazarener und seinen Jüngern unter sehr schwierigen Verhältnissen gegründet und mit unerschütterlichem Eifer ausgebreitet worden, und es ist trotz allen Anfechtungen dennoch gewachsen und gross geworden, so dass man heute in manchen Kreisen sich mit der Zugehörigkeit zu dem Christentum brüstet. Sobald eine ideale Bestrebung sich soweit durchgekämpft hat, dass sie sich lebensfähig erweist, so wird sie durch die Presse und die Behörden unterstützt. So hoffe ich, dass es auch mit unserer Bestrebung geschehen werde. Wenn wir im Kanton Appenzell mit unseren geistigen Waffen für den Völkerbund kämpfen, wie unsere Vorfahren mit ihrem Leben für die politische Freiheit gekämpft haben, so werden wir des Sieges gewiss sein. Nicht von aussen können wir unseren Erfolg erhoffen, sondern von uns aus soll das Gedeihen unserer Vereinigung gefördert werden. Gleich den Wurzelfasern eines Baumes soll die Vereinigung in unserm Volk mehr und mehr eindringen, und wir alle sollen das Unsere dazu beitragen, dass die Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund lebensfähig wird und zur Verwirklichung des Völkerfriedens beitragen kann.

---

### **Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund.**

Rasch naht das Ende des ersten Jahres unserer neuen Vereinigung heran. Haupt Sorge ihrer Leiter war in den vergangenen Monaten der Ausbau und

die Festigung ihrer Organisation. Wenn sie etwas nützen und leisten wollte, dann musste in erster Linie ein zuverlässiger Stamm von Aktiv-Mitgliedern gewonnen werden. Es helfen uns nichts alle jene Anhänger des Völkerbundsgedankens in der Theorie, die jetzt, im kritischen Augenblick, nicht auf die bewährten Vorkämpfer des Völkerbundsgedankens hören, sondern sich ihr Urteil von seinen Gegnern vorschreiben lassen, die ihnen sagen, dass man „natürlich“ auch für einen Völkerbund sei, aber unmöglich für „diesen da“, — ein Kunstgriff, der bei jeder grossen Idee zur Anwendung kam, die man „theoretisch“ anerkannte, um deren praktische Verwirklichung nur um so schärfer zu bekämpfen. Es helfen uns auch nichts jene guten Freunde von Pazifisten, die sich nun aufs Warten verlegen und zuerst zusehen wollen, ob überhaupt etwas aus dem Völkerbund wird. Ja liebe Leute, wenn dann der Völkerbund und seine internationale Rechtsordnung zur Selbstverständlichkeit geworden sind, wenn einmal der Krieg nach allgemeiner Auffassung zu den Requisiten des Mittelalters gehört wie die Hexenverbrennungen und die Folterkammern, wenn der letzte Kriegsoberst sich zum Pazifisten bekehrt hat, dann ist es allerdings keine Kunst und keine Heldentat mehr, sich als „Völkerbundsfreund“ zu bekennen und dann ist auch die Völkerbundsvereinigung selber überflüssig geworden. Wer auf den Namen eines Völkerbunds- und Friedensfreundes Anspruch erheben will, der muss es jetzt beweisen, dass es ihm damit ernst ist, — jetzt, zur Zeit des Kampfes, wo sich der Völkerbund gegen eine Welt von Feinden durchsetzen muss, wo alle geschworenen Gegner das Äusserste aufbieten, um diesen Völkerbundsgedanken bei uns einfach nicht aufkommen zu lassen. Als wirkliche Stütze der Völkerbundsvereinigung können nur diejenigen in Betracht kommen und gezählt werden, die sich der Vereinigung als Freunde des Völkerbunds unterschriftlich zu erkennen geben und ein Minimum effektiver Leistung für den Völkerbund auf sich zu nehmen bereit sind.

Dass unter derart erschwerten Umständen unsere Organisation nur langsame Fortschritte machen kann, wird jedermann begreifen. Während wir in der deutschen Schweiz, in vielfach völkerbundsgegnerscher Umgebung, gegen alle möglichen Vorurteile eines falsch verstandenen, sentimental Patriotismus zu kämpfen haben, begreift man in der welschen Schweiz an vielen Orten nicht, was unsere Vereinigung nun noch will, nachdem der Völkerbund besteht und die Schweiz Mitglied desselben ist. Das ist auch der Hauptgrund, warum bis heute noch keine einzige Sektion der romanischen Schweiz der Völkerbundsvereinigung formell beigetreten ist und die Zahl der bei uns eingeschriebenen welschen

Mitglieder eine sehr bescheidene ist. Das muss und wird selbstverständlich noch ganz anders werden, sobald unsere welschen Eidgenossen es eingesehen haben, dass der Kampf um den Völkerbund in der Schweiz noch keineswegs zu Ende ist, sondern eigentlich erst begonnen hat. Wenn wir aber auch unsere Erwartungen von vornherein nicht allzu hoch gespannt haben, so ist doch immerhin ein vielversprechender Anfang gemacht und ein solider Kern der Vereinigung gebildet, um den sich die Völkerbunds- und Friedensbewegung in der Schweiz kristallisieren können. Bis heute, Anfang Dezember 1921, zählt unsere Vereinigung 1441 eingeschriebene Mitglieder, welche für das laufende Jahr einen Beitrag von total Fr. 5382.— bereits geleistet haben.

Folgende 7 Sektionen haben ihren formellen Beitritt zur Schweizerischen Vereinigung für den Völkerbund vollzogen:

I. Bezirksvereinigung Zürich. Sie hielt ihre konstituierende Versammlung am 27. November im Rathaussaal in Zürich. Die schöne Tagung wurde eingeleitet durch einen magistralen Vortrag von Ständerat Dr. Usteri über „Die Schweiz als Mitglied des Völkerbunds“. Die Versammlung nahm ein Statut an und wählte einen Vorstand von 7 Mitgliedern: Pfarrer Ed. Thomann (Präsident), Staatsarchivar Dr. Nabholz (Vizepräsident), Rechtsanwalt F. Wenger (Sekretär), Fäsch-Keller (Quästor), Fr. Clara Honegger, Karl Wulp und Staatsanwalt Dr. Zürcher (Beisitzer). Die Sektion zählt zur Zeit 303 Mitglieder.

Die neue Bezirksvereinigung tritt nun für die Friedensfreunde an die Stelle der frühern Sektion Zürich der Schweiz. Friedensgesellschaft, welche schon in ihrer Eingabe an den Bundesrat vom 24. Oktober 1917 erklärt hatte, dass die schweizerischen Pazifisten von jeher den Völkerbund als die ideale Lösung des Problems des Völkerfriedens betrachtet haben. Das ist auch in der zürcherischen Friedensgesellschaft sofort klar erkannt worden, und ihr verdienter vieljähriger Präsident, Herr Gustav Maier, dem die Versammlung einen Gruss nach seinem Kurort im Süden entbot, hat unmittelbar nach dem 16. Mai 1920 die Arbeit für den Völkerbund als die nunmehrige Aufgabe der Friedensfreunde bezeichnet. Daran wurde in der Versammlung vom 27. November bei der Statutenberatung erinnert mit den Worten: „In dieser Stunde, da die zürcherische Friedensgesellschaft endgültig vom Schauplatz verschwindet, um selbstlos und uneigennützig die Völkerbundsvereinigung an ihre Stelle treten zu lassen, geziemt es sich, ein Wort des Dankes zu äussern für die wertvolle Vorarbeit, welche sie für den Völkerbund geleistet hat, ein Wort des Dankes an ihren Präsidenten, Herrn Gustav Maier, und an seine langjährigen Mitarbeiter;

insbesondere unsern Herrn Pfarrer Thomann und den heutigen Tagespräsidenten, Herrn Stadtrat Dr. Häberlin, der namentlich durch seine Arbeit in der Presse, das bekannte doppelte HH in der N. Z. Z., ein skeptisches und gleichgültiges Publikum immer wieder an den Völkerbundsgedanken erinnert und so mitgeholfen hat, den Sieg desselben vorzubereiten.“

II. Bezirksvereinigung Winterthur, konstituiert am 6. Juli 1921; Vorstand: Prof. Dr. O. von Arx, Veltheim (Präsident), Dr. Arthur Frey, Töss (Vizepräsident), Frä. Lydia Weber (Aktuarin), Ernst Fröhlich (Pressediener), Fritz Keller (Korrespondent), A. Bötschi (Quästor), O. Schneebeli-Sträuli, Pfarrer J. Keller, Direktor Egli-Grob (Beisitzer). 117 Mitglieder.

III. Völkerbundsvereinigung Luzern, konstituierende Versammlung am 28. November. Präsident Herr Amtsrichter Dr. Franz Bucher-Heller, der zugleich in Anbetracht der 21-jährigen verdienstvollen Wirksamkeit in der Luzerner Sektion der Friedensgesellschaft zusammen mit Frau Prof. Dr. Brandstetter-Roos die Ehrenmitgliedschaft erhielt. Die Sektion zählt 300 Mitglieder.

IV. Völkerbundsvereinigung Baselstadt, bestehend aus zwei Abteilungen: 1. Politische Sektion („Basel I“, früheres Aktionskomitee für den Völkerbund); Vorstand: Gerichtspräsident Dr. Alfred Silbernagel (Präsident), Rud. Heusler-Veillon (Quästor), Hr. Cafader, Prof. Bing und Gymnasiallehrer Wyniger als Beisitzer. 42 Mitglieder. 2. Pazifistische Sektion („Basel II“, frühere Sektion der Friedensgesellschaft). Vorstand: Pfarrer Jon Eya (Präsident), die Herren Werner Merz (Aktuar), J. Müller (Kassier), G. Krebs, Buchdruckereibesitzer, F. Zwicky, Sekundarlehrer. 100 Mitglieder.

Der gemeinsame Vorstand der ganzen Basler Völkerbundsvereinigung setzt sich zusammen aus den Vorständen der beiden Sektionen; das Präsidium der Vereinigung liegt in den Händen des Herrn Dr. A. Silbernagel.

V. Völkerbundsvereinigung Herisau, konstituiert im April 1921. Präsident Herr Lehrer Buchli, 162 Mitglieder, wovon einige ausserhalb des Kantons, welche in unseren Listen den betreffenden Kantonen beigezählt sind.

VI. Völkerbundsvereinigung Schwellbrunn, konstituiert am 13. November 1921, Präsident: Reinh. Egloff, Quästor: Bezirksrichter Hauser, Aktuar: Gemeinderat Alb. Strub. 10 Mitglieder. (Am gleichen Tage hat leider die frühere Sektion Speicher der Friedensgesellschaft ihre Auflösung beschlossen; man wird gleichwohl versuchen, eine neue Sektion der Völkerbundsvereinigung in Speicher zu bilden.)

VII. Völkerbundsvereinigung Bischofszell-Hauptwil, konstituiert am 23. Januar 1921. Präsident: Dr. Hans Kriesi, Frauenfeld, 52 Mitglieder.

Weiterer Zuwachs steht zu erhoffen infolge einer grossen Versammlung zu Bischofszell am 11. Dezember, an welcher unser Generalsekretär, Herr Prof. Dr. Bovet, referierte.

Diese Zusammenstellung zeigt, wie ausserordentlich viel uns noch zu tun übrig bleibt und wie glücklich wir uns schätzen dürfen, nun in unserm neugewählten Generalsekretär, Herrn Prof. Dr. Bovet, den richtigen Mann zu besitzen, der mit Einsetzung seiner ganzen Kraft und seiner hohen Fähigkeiten die Organisationsarbeit in Fluss bringen wird. Wir haben zwar in allen Kantonen unsere Anknüpfungspunkte und Gruppen von Mitgliedern, aber zu ihrer Sammlung und Organisation reichten die bisherigen Kräfte nicht aus. Wir schliessen noch einige Mitteilungen aus schweizerischen Hauptorten an:

Im Kanton Bern besteht ein Initiativkomitee von ca. 40 Personen mit Grossrat Dr. Brand an der Spitze, welches am Sonntag, den 15. Januar 1922 eine grosse Tagung in Bern veranstalten wird mit Herrn Bundesrat Motta als Redner.

In Schaffhausen, wo die Friedensgesellschaft in selbstloser Weise die Initiative für die Gründung einer Völkerbundsvereinigung an andere Kreise abgetreten hatte, waren vielversprechende Vorbereitungen für eine solche im Gange, die aber aus uns nicht bekannten Gründen wieder ins Stocken geraten zu sein scheinen. Die Friedensgesellschaft wird nun eventuell die Sache wieder selbst an die Hand nehmen müssen.

Eine Konferenz in Lausanne am 10. Dezember hat die Propaganda im Kanton Waadt organisiert. In Sitten soll am 20. Januar eine Versammlung stattfinden zur Einleitung der Organisationsarbeit im Kanton Wallis.

In Genf besteht bereits eine Völkerbundsvereinigung, die aber ihren formellen Anschluss an die Schweizerische Vereinigung bis 1922 hinausgeschoben hat unter dem Hinweis darauf, dass die Durchführung des Kongresses der Union des Associations pour la S. d. N. im Juni d. J. den Genfern ausserordentlich grosse Opfer auferlegte. —

Der Völkerbundsgedanke in der Schweiz bedarf der Stütze einer festgefügtten Organisation mehr denn je. Schon das nächste Jahr kann neue grosse politische Kämpfe bringen (Referendumsbewegung gegen das Genfer Zonenabkommen und vielleicht auch gegen den Savoyer-Artikel 435 des Friedensvertrages), von denen der Völkerbund und die Zugehörigkeit der Schweiz zu demselben direkt berührt werden. Es liegt darin für uns die Mahnung, nicht nachzulassen in den Bemühungen, die Schweizerische Vereinigung für den Völkerbund zu einer kräftigen und fruchtbaren Organisation auszugestalten, die allen kommenden Stürmen gewachsen sein wird.